

Bibliographische Daten

Titel: Klag- und Trost-Schrifft/ über den frühzeitigen Hintritt Der ...
Frauen Maria Martha Volckamerin/ Des ... Herrn Magni Fetzers ...
Vielgeliebtester Fr. Tochter/ An den Hochbetrübten Herrn Witwer/
Den ... Herrn Johann Christoph Volckamer ... abgefasst und
übersendet

Signatur: Will. II. 1163. 4°

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Bibliographische Daten

Titel: Klag- und Trost-Schrifft/ über den frühzeitigen Hintritt Der ...
Frauen Maria Martha Volckamerin/ Des ... Herrn Magni Fetzers ...
Vielgeliebtester Fr. Tochter/ An den Hochbetrübten Herrn Witwer/
Den ... Herrn Johann Christoph Volckamer ... abgefasst und
übersendet

Signatur: Will. II. 1163. 4°

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

II. 1163.

Klag- und Trost-Schrift/

über den frühzeitigen Hintritt

Der weiland

Erbarn und viel Ehren-Tugendreichen

F R A U E N

Maria Martha Wolckamerin/

Des Wohl-Edlen/ Best und Hochgelehrten

Herrn Magni Meßers/

Hochfürnehmen J Cti, eines Hoch-Edlen/ Gestren-
gen/ Fürsichtigen und Hochweisen Raths, der H. Röm. Reichs

Stadt Nürnberg vordersten Consulenten, und der Wohlloblichen Uni-
versität Altdorff Hochansehnlichen Procancellarii,

Lielgeliebtester Fr. Tochter/

An den hochbetrubten Herrn Witwer/

Den Ehrenvesten und Wohlfürnehmen

**Herrn Johann Chri-
stoph Wolckamer /**

als seinen wehrtesten Bruder/ abgefasset und übersendet

von

J. M. R.

JENA/ gedruckt bey Johann Jacob Bauhofern.

Bibliographische Daten

Titel: Klag- und Trost-Schrifft/ über den frühzeitigen Hintritt Der ...
Frauen Maria Martha Volckamerin/ Des ... Herrn Magni Fetzers ...
Vielgeliebtester Fr. Tochter/ An den Hochbetrübten Herrn Witwer/
Den ... Herrn Johann Christoph Volckamer ... abgefasst und
übersendet

Signatur: Will. II. 1163. 4°

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Werthester und vielgeliebter Bruder.

* * *



Es war ein unverhoffter und merkwürdiger Fall/ und den sich nicht allein das Edle Nürnberg/ sondern auch andere/ die davon hören/ billich können zu Gemüth ziehen; daß der weitand Wohl-Ehrwürdige/ Grosachtbare und Hochgelahrte Herr JOHANNES FABRICIUS, treu fleißiger und langverdienter Prediger zu S. Marien/ mein allezeit vielgeehrter Herr Vetter/ da Er eben an heiliger Stätte zu dem Volck von dem zeitlichen Tod redete/ Er selber durch die Hand Gottes gerühret/ und nach wenigen Stunden aus dieser Welt weggenommen worden. Als mir solches zu Ohren kominen/ gedachte ich bey mir/ was dorten der Römische Kayser Vespasianus kurz vor seinē End sagte: Imperatorem oportet stantem mori; das ist/ Ein Regent soll stehend sterben: und waren meine Gedanken/ daß gleichfalls einem Diener der Kirchen Gottes der Tod auf keinerley Weiß besser könne zu statten kommen/ als wann er stehend in seinem Beruff unter wären der heiliger Arbeit/ die Welt gesegnen/ und zur Ewigkeit eingehen kan. Wie dem allem aber/ und ob wohl solcher Todesfall der frommen Seele des berühmten FABRICII höchstglückselig/ auch seinem guten Gerüchte nach dem Tode allerdings zuträglich gewesen; so hat Er doch nicht allein bey denen zu Nürnberg lebenden seinen Zuhörern und Bekandten/ sondern auch bey mir in der Frembde eine nicht geringe Betrübnuß verursacht: so/ daß ich nicht allein das gemeine Ungemach/ welches unser Vatterland betroffen/ billich betweinet/ sondern auch den schmerzlichen Riß/ welchen Gott der Herr hierdurch in unserer Freundschaft gethan/ mit wehmütigem Seuffzen beklaget.

Al

Allein wie es bey entstehendem Ungewitter selten bey
 einem Donnerschlag bleibt/ oder wie jener gesagt/ es kom-
 me niemahl ein Creuß allein: also ist es auch da-
 mahls mir und unserer gesamten Freundschaft/ absonderlich
 Ihme/ geliebter BRUDER/ ergangen/ in dem seine Ehe-
 liebste / die weiland Erbare und Viel Ehren-Tugendreiche
 Frau MARIA MARTHA, des Wohl-Edlen/ Best-und
 Hochgelahrten Herrn MANN FELDERS/ Hochfür-
 nehmen Jureconsulti, Eines Hoch-Edlen Gesezrenen/ Für-
 sichtigen und Hochweisen Raths des H. Röm. Reichs Stadt
 Nürnberg vordersten Consulanten, und der Wohl-Löbli-
 chen Universität Altdorff hochansehnlichen Procancellarii
 vielgeliebteste Frau Tochter/ dem Seel. Herrn FABRICIO
 auf dem Weg des Todes folgen müssen: und zwar also/ daß
 eben an dem Tag/ an welchem wohlgedachter Herr Prediger
 dieses Zeitliche verlassen/ erstermeldte Seel. Frau/ gleichfalls
 in der Kirchen zu S. Jacob / da Sie dem Gottesdienst bey-
 wohnete/ von Gott mit Leibes-Schwachheit heimgesüchet
 worden/ folgenden Tages sich des krancken Beths bedienen
 müssen/ und endlich gar den abgematteten Geist aufgegeben.
 Es ist in Wahrheit sehr nachdencklich / daß eben an dem Ort/
 da Sie ihrer Seelen Gesundheit zu befördern sich eingefun-
 den/hingegen der zarte Leib mit unverhoffter Kranckheit über-
 fallen worden/ und da Sie in geistlichen Lehren starck werden
 können/ sich zugleich ihr Tod soll angefangen haben. Aber so
 wunderbarlich wolte Gott der H. Er diese durch Christum geheil-
 igte Seele führen/ so wunderbarlich wolte Er auch uns ihre An-
 verwandte führen/ und durch ihre Kranckheit und Tod uns
 sämtliche in sonderbare Traurigkeit setzen.

Dann wann wir betrachten Ihr zuvor geführtes löbliches
 Leben/ und unschätzblichen Wandel / da Sie von Kindes- Zei-
 nen an durch hochverständige Zucht / und getreue Anleitung

Der hochwerthen Eltern zu herzhlicher Gottesfurcht und dem Weiblichen Geschlecht wohlansiehenden Tugenden beständig angewehnet worden/ und wie nachmal diese Samen der Tugenden zu vollkommenen herrlichen Früchten ausgeschlagen/ die gesammte Freundschaft ergötzet/ anderer Leute Lob und Ruhm erwecket/ vielen zu einem schönen Exempel dienen können: Dieses alles/ sage ich/ wann wir betrachten/ so ist es eine schwere Sache/ daß wir einer solchen Person sollen entbehren/ derer Gesellschaft uns zu sonderbahrer Ehre / Freude und Vergnügung gereichet/ und die uns inner lieber und angenehmer seyn können/ je länger sie umb und neben uns gewesen.

Daß aber eben diese unsere Freundin in so frühen Jahren/ da sie noch nicht das vollkommene Alter erreicht / von uns Abschied nehmen müssen/ da wir noch grössere Proben ihres Tugendhaften Geistes zu sehen gehoffet / noch mehrere Freude von ihrer freundlichen Gegenwart erwartet/ ach! das schlägt eine neue Wunde/ es dringet abermal biß aufs Blut hinein. Ich kan mir einbilden/ wie die hochbetrübten Eltern mit dem alten Tobia angestimmt und gesagt: den Trost unseres Alters O Gott! hastu uns genommen. Wie sein Herz/ geliebtester Bruder/ mit Schmerzen überhäuffet/ von Seufzen übergegangen/ und seinen Eheschatz/ als seine liebste Rahel/ wehmütig beklaget und beweinet/ wie die hinterlassene junge und zarte Kinder sich in den frühzeitigen Tod der geliebten Mutter nicht wissen zu schicken/ und ob wohl sie ihren Verlust nicht allerdings erkennen / dennoch aber nicht ohne Betrübnuß sich sehen lassen / und gleichsam stillschweigend zu verstehen geben/ wie übel ihnen solcher Todes-Fall zu statten komme. Solcher Gestalt/ liebwehrtester Bruder/ werde ich selber zu sonderbahren trauren und mitleiden bewegt/ und hat der jennige Fall/ der vor seinen Augen geschehen/ mir auch in Abwesenheit das Herz gerühret / und die Zähren aus den Augen getrieben.

Al-

Allein / wann ich der Sâche etwas weiter nachdencke/
muß ich je länger je mehr sehen und frey bekennen / daß die
Umstände und eigentliche Beschaffenheit des Todes = Falls
seiner Eheliebsten nicht allein trauren / sondern auch Trost er-
wecken nicht nur verletzen / sondern auch wieder verbinden und
heilen können. Wann wir noch einmal die Gestalt ihres tu-
gendhaften Lebens ansehen / auf welches der frühzeitige Tod
gefolget / so müssen wir bekennen / daß sie allezeit ihr Absehen
auf den Tod gehabt / und nicht gelebet / als wann sie lange al-
hier zu lebē gedacht hätte / sondern als die sich zu einem andern
Leben bereitet / und nur als ein Gast und Fremdling auf die-
ser Welt sich aufgehalten. Ihre Gottesfurcht hatte eben ihr
Absehen auf die völlige Genießung Gottes / als des höchsten
Gutes in dem ewigen Leben; sie kam fleißig der Lehre ihres
Heilandes nach / welcher das irdische zu verachten / und hin-
gegen nach dem himmlischen zu trachten befohlen; sie ließ da-
hin gehen was irdisch war / wol wissende / daß alles vergäng-
lich / nichts beständig wäre / und zu Bezeugung solches ihres
verlangens hat sie zum öfftern sich an dem schönen Lied: Süß-
fer Christ etc. belustiget / und insonderheit den letzten Vers
andächtig abgesungen: Fort O Welt / nichts gefällt
mir auf Erden / Leid ist in der Eitelkeit / Lust ist in
der Seeligkeit / I E S U laß mich seelig werden.
Was andere ihre Tugenden anlanget / so hat sie eben damit
sich also verhalten wollen / wie es einem Erben des ewigen
Lebens anstehet / und von Gott erfordert wird. Daß sie ihre
Eltern / ihren Ehegatten / und Befreundte geliebet und geeh-
ret / war ein Anzeigen / daß sie auch nach dem Ende der Welt
und im himmlischen Freuden-Leben sich in ihrer Gesellschaft
zu erfreuen gehoffet; daß sie für ihre Kinder gesorget / gebetet /
und sie zu allen guten angewehnet / das that sie / in Hoffnung /

dermaleins vor Gottes Augen zu erscheinen/ und damit sie
möchte sagen können: Siehe! hie bin ich und die Kinder / die
mir der H^Eri gegeben hat! daß sie sonst gegen jederman
freundlich/ gegen die Bekümmerten mitleidig und gegen die
Armen gutthätig gewesen/ das war nichts anders/ als eine
herzliche Liebe gegen die jenigen/ welche neben ihr von Gott
zum ewigen Leben erschaffen / und durch Christum erlöset
waren; daß sie sanftmütig und gedultig seyn können. das ver-
ursachte die feste Versicherung/ daß alles zeitliche Ungemach
nicht lange währen könne / daß sie nicht anders als andere
Christen/ nemlich durch viel Trübsal in das Reich
Gottes eingehen könne/ daß unser Trübsal/ die zeit-
lich unⁿ leicht ist/ eine ewige und über alle Maas
wichtige Herrlichkeit schaffe. wann wir anders
nicht sehen auf das sichtbare/ sondern auf das
unsichtbare. Daß sie nun frühzeitig von dieser Welt ab-
gefahren/ was ist es anders / als daß sie bald dasjenige erlan-
get/ wohin sie ihr Absehen durch ihr ganzes Leben gerichtet;
und wenn wir also ihr ihre Glückseligkeit gönnen wollen/
und daß sie ihres Wunsches bey Zeiten theilhaftig worden/
so müssen wir nicht trauern sondern uns mit ihr freuen/ eben
wie wir wollen/ daß andere nicht sollen traurig seyn/ wenn es
uns wohl gehet/ sondern sich vielmehr mit uns ergötzen.

Wann wir aber insonderheit bedencken / wie Sie sich auf
ihrem Todtbette erzeiget / daß Sie mit unvergleichlicher Be-
gierde das heilige Abendmahl verlanget und empfangen/ mit
ungemeinem Eifer ihr Gebeth verrichtet/ ihrem J^Esu biß in
den Tod beständig anzuhängen sich freudig erkläret; ja auch
den nächsten Tag vor ihrem seeligen Ende sich plözlich aufge-
richtet/ und als die vor Gottes Thron und Majestät zu tre-
ten und zu beten erfordert wäre / sich eine halbe Stunde mit
vielen

vielen schönen Gebeten / Gesängen und Sprüchen heiliger
Schrift unablässig vernehmen lassen/ auch nachmal so lang
Sie sich regen und reden können / ihre Andacht nach Ver-
mögen fortgesetzt/ und darauf nicht so wol gestorben/ als ein-
geschlafen: Mein Gott! was soll man davon sagen? eher sol-
te man sich wünschen an ihrer stelle zu seyn/ als daß man umb
ihren Abschied trauern sollte; und so lang uns Gott noch in
der Welt lassen will/ mögten wir nur verlangen/ auch dermal-
eins/ es komme spat oder früh/ auf gleiche Weise von der Welt
abzuscheiden/ und zu Christo zu gelangen.

Zumahl wenn wir die Zeit ihres Abschieds betrachten/
und nur zugleich bedencken/ daß wir Christen sind/ gewißlich
wir werden Trost über Trost finden können. Ich wiederhole
nicht die ienige Zeit / da sich die Vorboten des Todes einge-
funden/ nemlich unter währendem Gottesdienst: Sondern
will nur mit wenigem gedencken/ daß es der nechste Tag nach
Christi Himmelfahrt gewesen / an welchem ihre Seele
aus dem Kerker des gebrechlichen Leibes ausgefahren. An
dem vorhergehenden Montag war das Fest Philippi und
Jacobi / und hörte man aus dem Evangelio / daß Chris-
tus zu seinen Jüngen und allen Glaubigen gesagt hat /
**Ich wil euch zu mir nehmen/ auf daß ihr seyd/
wo ich bin.** Nun wollen wir den Schluß machen / und
sehen/ wie es umb unsere seelige/ und in Christo viel geliebteste
Freundin stehen müsse? Wir können gewißlich nichts anders
sagen als daß Sie ihrem Heiland gefolget / daß ihre Seele
auch gen Himmel gefahren/ daß Sie auch sey/ wo Er ist/ daß
Sie seine Herrlichkeit sehe/ die Ihm der Vatter gegeben hat.
Und diß müssen wir uns lassen genug seyn / geliebter BRU-
DER/ und Gott danken/ wenn Er so wohl mit unserm lie-
ben Freund macht/ nicht weniger seiner Allmacht / Gnade
und

und Warheit vertrauen / daß Er uns nicht werde mangeln
lassen an irgend einem Gut/ daß Er alles zugefügte Leid / al-
len Verlust und Bekümmernuß mit anderweitiger vielfälti-
ger Freude/ Ueberfluß und Vergnügung ersetzen werde. Und
dieses ist auch mein herzlichster Wunsch / werthester B R U-
D E R / welchen ich hiermit gegen denselben und gesamte
hochgeehrte Freundschaft will abgelegt haben / und bezeuge
zu letzt meine schuldige Ehrerbietung gegen die Seelig-Ver-
storbene mit folgender kurzen Grabchrift:

Siehe Wandersmann/
Hier ist kein gemeines Grab/
Es ligt eine F R A U darinnen/
Welche allezeit gelebet / und allezeit gestorben.
In der ersten Kindheit
Hat Sie Gott durch Christum lebendig gemacht/
Im Bad der Widergeburt:
Und damals ist Sie der Welt abgestorben.

Von der Zeit an
Hat Sie immerfort Gott gelebet in Christo J E S U/
Und die sündlichen Lüste haben täglich in ihr sterben müssen/
Biß Sie / durch den zeitlichen Tod/
Zum vollkommenen Leben gelanget.

Ihr Name war
Maria Martha Goldamerin/

Schickte sich sehr wohl/
Weil Gottesfurcht un Häuslichkeit zugleich in ihr gewohnet.
Ihr Leben währet 28. Jahr/ 8. Monat/ 8. Tag/
Kurz und gut.

Ihr End folgte den nechsten Tag nach Christi Himmelfahrt.
Nun frage weiter nicht/ wo Sie hinkommen.
Und schäme dich nicht / zu leben und zu sterben /
Wie diese F R A U.

Bibliographische Daten

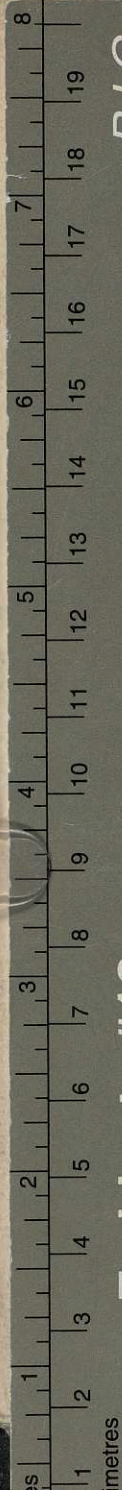
Titel: Klag- und Trost-Schrifft/ über den frühzeitigen Hintritt Der ...
Frauen Maria Martha Volckamerin/ Des ... Herrn Magni Fetzers ...
Vielgeliebtester Fr. Tochter/ An den Hochbetrübten Herrn Witwer/
Den ... Herrn Johann Christoph Volckamer ... abgefasst und
übersendet

Signatur: Will. II. 1163. 4°

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



Farbkarte #13

B.I.G.

blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

n / daß Er uns nicht werde mangeln
Gut/ daß Er alles zugefügte Leid / al-
lernuß mit anderweitiger vielfälti-
nd Vergnügung ersetzen werde. Und
licher Wunsch / werthester B K U-
ziermit gegen denselben und gesamte
iff will abgelegt haben / und bezeuge
Ehrrbietung gegen die Seelig-Ver-
urthen Grabchrift:

e Wandersmann/
kein gemeines Grab/
ine FALL darinnen/
lebet / und allezeit gestorben.
er ersten Kindheit
ich Christum lebendig gemacht/
d der Widergeburdt:
i Sie der Welt abgestorben.

on der Zeit an
Gott gelebet in Christo Jesu/
er haben täglich in ihr sterben müssen/
durch den zeitlichen Tod/
inneren Leben gelanget.
hr Nahme war

ertha Goldamerin/

Ichte sich sehr wohl/
 Häuslichkeit zugleich in ihr gewohnet.
 t 28. Jahr/ 8. Monat/ 8. Tag/
 Kurz und gut.

ersten Tag nach Christi Himmelfahrt.
 er nicht / wo Sie hinkommen.
 nicht / zu leben und zu sterben /
 Sie diese FRAL.